

Der Wald-Idyll-Pfad in Bayerisch Gmain führt Sie auf einer ca. 2-stündigen, gemütlichen und entspannenden Wanderung zu Ruheinseln mit Schaubildern und Natur-Erlebnismöglichkeiten für Jung und Alt. Verbringen Sie einige Zeit im Einklang mit der Natur!

Der Ausgangspunkt befindet sich beim Parkplatz am Bergkurgarten / Wanderzentrum Bayerisch Gmain.



Impressum des Herausgebers:

Bayerisches Staatsbad Bad Reichenhall
Kur-GmbH Bad Reichenhall/Bayerisch Gmain
Wittelsbacherstr. 15, 83435 Bad Reichenhall
Tel.: 08651 606-0, info@bad-reichenhall.de
www.bad-reichenhall.de
05/11/25.000

Grafik, Layout u. Fotos:
GeoGlobe Häupl & Ibetsberger OEG



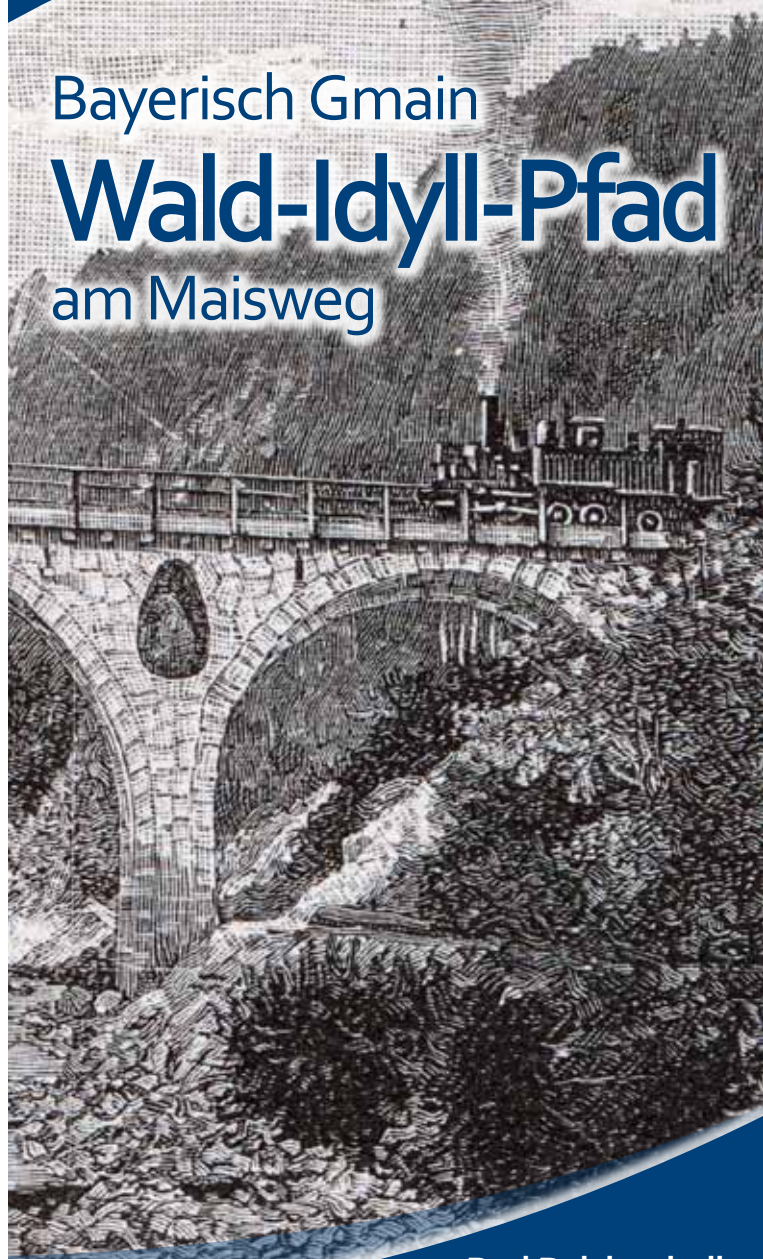
Unterstützt von:

Gemeinde Bayerisch Gmain, Bayerische Staatsforsten,
Südsalz GmbH, Fam. Wieser/Fuchs

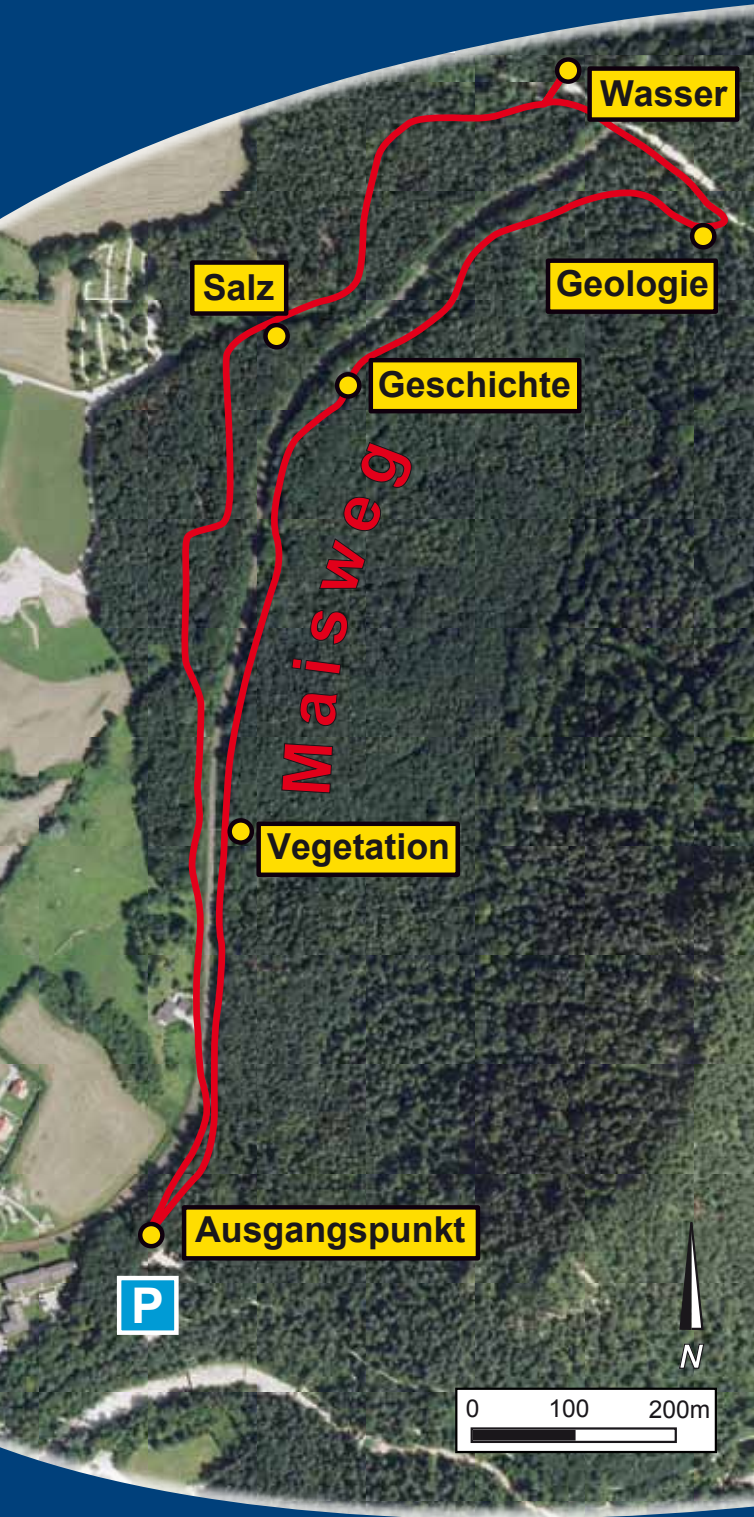


gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landschafts-
fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Bayerisch Gmain Wald-Idyll-Pfad am Maisweg



Bad Reichenhall
 Zeit im Einklang mit der Natur



Vorwort

Wald-Idyll-Pfad am Maisweg

Bayerisch Gmain oder das Leben an der Grenze. Auf diese Weise könnte eine Chronik über die gemütliche, nette Gemeinde am Fuße des Lattengebirges auf der Sonnenterrasse oberhalb Bad Reichenhalls betitelt werden. Obwohl bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts der uralte Kulturraum der Gmain in eine bayerische und eine salzburgische auseinandergerissen wurde, so waren und sind es auch heute ihre Bewohner, welche in den Köpfen diese Grenze nie als Trennlinie, sondern vielmehr als Chance erkannten. Eine Chance zum Miteinander, wie im vereinten, gemeinsamen Europa des 21. Jahrhunderts. Lassen Sie sich am Wald-Idyll-Pfad von der Natur verzaubern. Naturmöbel, Waldliegen, Feenthronen und Brunnen laden zum Träumen und Verweilen ein. Genießen Sie die Ruhe, wie auch die Information und Natur-Erlebnisse.

Georg Grabner
Landrat Berchtesgadener Land

Gabriella Squarra
Kurdirektorin Bad Reichenhall

Hans Hawlitschek
Bürgermeister Bayerisch Gmain

Tafelrondell *Vegetation* am *Maisweg*



Nach der letzten oder Würm-Eiszeit kehrten vor ca. 15.000 Jahren die Holzgewächse in die Moränenschuttwüste des Reichenhaller Beckens und der Terrasse von Bayerisch Gmain

zurück. Das heutige Grundmuster, das weitgehend bereits nacheiszeitlich gegeben war, zeigt eine Bewaldung mit Buchen, Eichen, Eschen und Fichten in den Niederungen wie dem Kirchholz - Buchen, Fichten, Tannen, Kiefern und Bergahorne auf den schattigen Nordhängen - sowie Fichten und Legföhren in Gipfel- und Kammlagen des Lattengebirges.



„Mais“ bezeichnet die Schaffung von Forstflächen aus Urwald, was auf die Kultivierung des Landes im Hochmittelalter zurückgeht. Dem hingegen steht „reith“ für die Umgestaltung des Urwaldes zu Acker-

land. Die Gmainer Bauern unterstanden Grundherrn (Lehensherrn). An diese, wie dem Salzburger Erzbischof, dem Salzburger Domkapitel oder dem Stift St. Zeno in Bad Reichenhall mussten Abgaben - oftmals in Form von Käse und Butterschmalz - geliefert werden, dafür standen die Bauern in Notzeiten, Kriegen etc. unter dem Schutz ihrer Obrigkeit.

Am Fuße des Lattengebirges

Tafelrondell *Vegetation* am *Maisweg*



Die Jagd oblag dem jeweiligen Landesherrn, also entweder dem Herzog von Bayern oder dem Fürsterzbischof von Salzburg. Die Jägereien waren für die Versorgung der Hofküche, die Vorbereitung von Jagden und für die Abwehr von Wilddiebstahl zuständig. Wilderei war an der Tagesordnung! Nach dem 2. Weltkrieg errichtete Bayerisch Gmain an den schneereichen, nordseitigen Hängen des Lattengebirges eine Sprungschanze. Springerstars von damals wie Sepp Weiler, Hans Geiger oder „Bubi“ Sepp Bradl setzten hier Sprünge an die 100 m in den Auslauf.



The area of Bad Reichenhall and Bayerisch Gmain, which was glaciated during last Ice-Age (Würm), was colonised by woody vegetation approx. 15,000 years ago. The primeval forest was felled in the high middle ages to make way for agricultural areas. The farmers were not free - they had to give a part of their farm produce - mainly cheese and butter - either to the archbishop of Salzburg or to the provost of St. Zeno. Hunting was also a privilege of the sovereign. In the 1950s Bayerisch Gmain developed into a well known village for ski-jumping in the alps.

Blick auf den Hohen Staufen

Tafelrondell *Geschichte* am *Maisweg*



Die lokal bedeutende Grafschaft der Plainer erstreckte sich um 1200 vom Waginger See bis zum Pass Lueg. Ihr Stammsitz war die Plainburg, deren Reste noch heute als Ruine die Terrasse der Gmain überragen. Ab dem 13./14. Jahrhundert kam dem Dreissesselberg im Lattengebirge eine besondere Bedeutung zu. Hier grenzten die Hohheitsgebiete von Bayern, Salzburg und Berchtesgaden aneinander. Das „Dreiländereck“ bestand bis 1851. Erst zu diesem Zeitpunkt wurde der zu Österreich gehörige Hallthurmspitz, im Tausch an Bayern abgetreten.



Das Schloss Oberhausen in Bayerisch Gmain - wie es heute besteht - geht auf das 16. Jahrhundert zurück, als es Dr. Rochus Freymann, bis zum Jahr 1576 Kanzler der kleinen, eigenständigen Fürstpropstei Berchtesgaden, errichten lies. Die Wirren der napoleonischen Zeit zogen das Schloss in arge Mitleidenschaft, wie auch die gesamte Region unter den Plünderungen und Misshandlungen der französischen Besatzung litt. Von 1811 - 1816 waren Bayern und Teile Salzburgs, Tirols und Oberösterreichs im bayerisch regierten Salzachkreis vereint, so auch die Gemeinden Bayerisch Gmain und Großgmain.

Blick auf die Plainburg

Tafelrondell *Geschichte* am *Maisweg*



Im Jahr 1888 wurde die Bahnstrecke Bad Reichenhall - Berchtesgaden eröffnet. Sie galt lange Zeit als die anspruchvollste Strecke Deutschlands und durchstreift „malerisches Bergland“. Bayerisch Gmain erhielt eine Haltestelle und die Schankwirtschaft „Zur Alpenbahn“. Nahe der Bahn florierte der Schmuggel am Weißbach, an der Grenze zwischen Bayern und Salzburg. Zwischen 1945 und 1954 waren mehrere Banden damit beschäftigt, vorwiegend Kaffee und Zigaretten illegal von Großgmain über die Grenze nach Bayerisch Gmain zu schaffen.



The county of the Plainer, which was important in the 12th and 13th centuries, extended from Waginger See to Pass Lueg. Today you can see the ruins of its castle. At the beginning of the 19th century Napoleon occupied the region. Bavaria, partner of Napoleon reigned the “Salzachkreis” (Salzach area) from 1811 to 1816. Bayerisch Gmain and Großgmain were united! In 1888 the railway line from Bad Reichenhall, Bayerisch Gmain to Berchtesgaden was built. From 1945 to 1954 Bayerisch Gmain became the smuggling capital of Western-Germany.

Foto unten: aus dem Buch
„Halt Zoll“

Die Grenze am Weißbach

Tafelrondell *Geologie* am *Maisweg*



Die Reichenhaller und Berchtesgadener Alpen gehören geologisch zur Zone der Nördlichen Kalkalpen. Die Ablagerungen aus denen ihre heutigen Gesteine entstanden, entstammen dem Riff und der Lagune des Tethys-Ozeans der Trias und Jura. So findet man in diesen heute noch vielfach Reste von Ammoniten, Muscheln, Schnecken, Korallen und Schwämmen. Neben dem Haselgebirge, welches heute die Salzlagerstätten der Region ausmacht, ergeben sich verschieden farbene Kalke, Dolomite und Konglomerate - allesamt alpidische Gesteine.



Das Krönnerriff am Nordhang des Lattenberges - aus dem Gosau Meer der Oberkreide - zählt zu den 100 bedeutendsten Geotopen Bayerns. Der Riffkörper besteht fast vollständig aus Fossilien, wie den bis zu 80 cm mächtigen Hippuriten, welche einem Trinkhorn gleichen. Unweit davon findet sich die „Steinerne Agnes“, eine Felsformation, welche einer Sennerin mit Hut ähnelt. Die Silhouette des Lattengebirges wird auch „Schlafende Hexe“ genannt. Wenn man genau hinsieht erkennt ihre Stirn, Augen, Nase, Kinn, Hals, Brust und Bauch.



Steinerne Agnes
Foto: Thomas Neuhold

Tafelrondell *Geologie* am *Maisweg*



Blick vom Predigtstuhl



Am Höhepunkt der letzten oder Würm-Eiszeit vor 24. - 22.000 Jahren, waren das Reichenhaller Becken und die Terrasse von Bayerisch Gmain von 500 - 600 m mächtigen Eismassen des Saalachgletschers überdeckt. Als vor 19.000 Jahren das Eis abzuschmelzen begann, wurde eine neue Landschaft geboren. Eiszeitliche Hinterlassenschaften, wie die Grundmoräne mit den Drumlins im Gebiet des Kirchholzes oder die Endmoränen nahe dem Bräulerhof bzw. nacheiszeitliche Ablagerungen, wie die Schotterterrasse auf der sich Bayerisch Gmain und Großgmain befindet, sind allgegenwärtig.



The mountains of Bad Reichenhall and Berchtesgaden belong to the Northern Calcareous Alps. They are formed of limestone, dolomite and "Haselgebirge", the bedrock of salt. The Krönnerriff, northern shape of Lattenberg consists completely of fossils, mainly rudistes. The "Steinerne Agnes", a rock formation, which is similar to a milkmaid with hat, exists nearby. During the peak of last Ice-Age (24,000 - 22,000 years ago) Bad Reichenhall and Bayerisch Gmain were covered by a glacier up to 600m thick. The last remnants are still dedectable today.

Tafelrondell *Wasser* am *Maisweg*



Der Hohe Staufen, das Lattengebirge und der Untersberg, die das Reichenhaller Becken und die Terrasse von Bayerisch Gmain umrahmen, bestehen primär aus Kalken und Dolomiten. Diese Gesteine

verhindern durch ihre Klüftigkeit eine oberirdische Entwässerung, sodass das Niederschlagswasser im Berginneren abfließt und an wasserstauenden Horizonten wieder austritt. Aus solchen Karstquellen entspringen der Weißbach, der Augustinerbach und der Wappbach, welche sich z.T. schluchtartig in die Lattengebirgs-Nordhänge eingetieft haben.



Der Nordrand der Alpen ist aufgrund hoher Stauniederschläge mit Wasser gesegnet. So wurde das Wasser entweder als Trinkwasser verwendet bzw. der Saline Reichenhall als

Nutzwasser zugeführt. Bayerisch Gmain besitzt heute einen Hochbehälter (1.150 m³) und einen Tiefbrunnen mit einer jährlichen Schüttung von 260.000 m³. Das reichlich vorhandene Nass betrieb auch die Mühlen am Weißbach. Während in den Gmachmühlen nur für den Eigenbedarf Getreide gemahlen wurde, wurden Mautmühlen erwerbsmäßig betrieben.

*Foto unten: Arbeitsgemeinschaft
für Höhlenforschung
Bad Cannstatt e.V.*

Der Unterlauf des Weißbaches

Tafelrondell *Wasser* am *Maisweg*



Ab dem beginnenden 14. Jahrhundert wurde in eine bayerische und eine salzburgische Gmain unterschieden, ein Faktum das nur von 1811 - 1816 in der napoleonischen Zeit aufgehoben wurde. Für die Menschen existierte die Grenze jedoch nicht - es wurde nicht zwischen hüben und drüben unterschieden. Bis 1956 gab es nur eine Kirche für Bayerisch Gmain und Großgmain - diese befand sich in Großgmain wie auch die erste Schule und die ersten Wirtshäuser in der Gmain. Dafür bekam Bayerisch Gmain bereits 1888 einen Bahnhof.



The calcareous mountains in the surroundings of Bad Reichenhall and Bayerisch Gmain are characterised by an underground drainage system. The Weißbach, Augustinerbach and Wappbach arise from limestone-springs. Along the Weißbach, flour mills were situated, but none of them are still working. The Gmain has been divided, since the 14th century, into a part which belongs to Bavaria, and one which belongs to Salzburg. The people who lived here, ignored the border. For a long time they had only one church, school and inn for both villages.

Foto unten: Arbeitsgemeinschaft
für Höhlenforschung
Bad Cannstatt e.V.



Tafelrondell *Salz* am *Maisweg*



Die Salzlagerstätten in den Nördlichen Kalkalpen gehen auf das Oberperm, vor 250 - 220 Millionen Jahren zurück. Zu dieser Zeit wies der Tethys-Ozean ein flaches Becken auf, in dem, bedingt durch trocken-heißes Klima das Meerwasser verdunstete und Salz ausgefällt wurde. Im Zuge der Alpenentstehung gelangte es in das Gebirge. Das „weiße Gold“ der Region Berchtesgaden, Bad Reichenhall und Hallertau-Dürrnberg gab immer wieder Anlass zu Auseinandersetzungen zwischen Bayern und Salzburg, wie auch im Salzkrieg, im Jahr 1611.



Ab der Zeit als der Hl. Rupert um das Jahr 700 die Solequellen von Bad Reichenhall wieder entdeckte, bestimmte das „weiße Gold“ das Leben der Menschen in der Region. Mehr als 1000 Jahre wurde in der Saline Reichenhall die eigene Sole verwendet, bis 1817 die Soleleitung Berchtesgaden - Reichenhall gebaut wurde. Heute bezieht die Saline Bad Reichenhall 80% der Sole aus Berchtesgaden, bei 20% Eigenabdeckung. Jährlich werden ca. 330.000 Tonnen Salz gewonnen und ca. 400 Produkte vom Speisesalz über Gewerbe- bis hin zu Streusalz hergestellt.

Foto oben: Südsalz

*Solehebemaschine
im Hauptbrunnhaus*

Tafelrondell *Salz* am *Maisweg*



In der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts setzte die Wandlung Reichenhalls von einer Salinenstadt zu einem Kurort ein. 1846 wurde die „Sole-u. Molkekuranstalt Achselmannstein“ eröffnet.

Gleichzeitig besuchten die Kurgäste die landschaftlich besonders reizvolle Sonnenterrasse Reichenhalls, die Gmain. Nach und nach wandelte sich auch Bayerisch Gmain von einem agrarisch geprägten Dorf zu einem noblen Kurort mit Villen. U.a. erbaute Friedrich von Hessing die „Friedrichshöhe“, ein „Höhen-, Kur- u. Heiletablissement“ mit eigener Zahnradbahn.



The mountains of Berchtesgaden, Bad Reichenhall and Hallein-Dürrenberg are rich in salt deposits. The briny springs, which had been known for thousands of years, were recovered with the arrival of Holy Rupert in about 700. Since this time, Reichenhall has produced salt, either from their own brine or from that of Berchtesgaden. Today's salt production in Bad Reichenhall amounts to about 330,000 tons per year. In the 19th century the area of Reichenhall and Bayerisch Gmain developed into a hot spot of health tourism, based on the “white gold of the alps”.

Blick auf das Lattengebirge